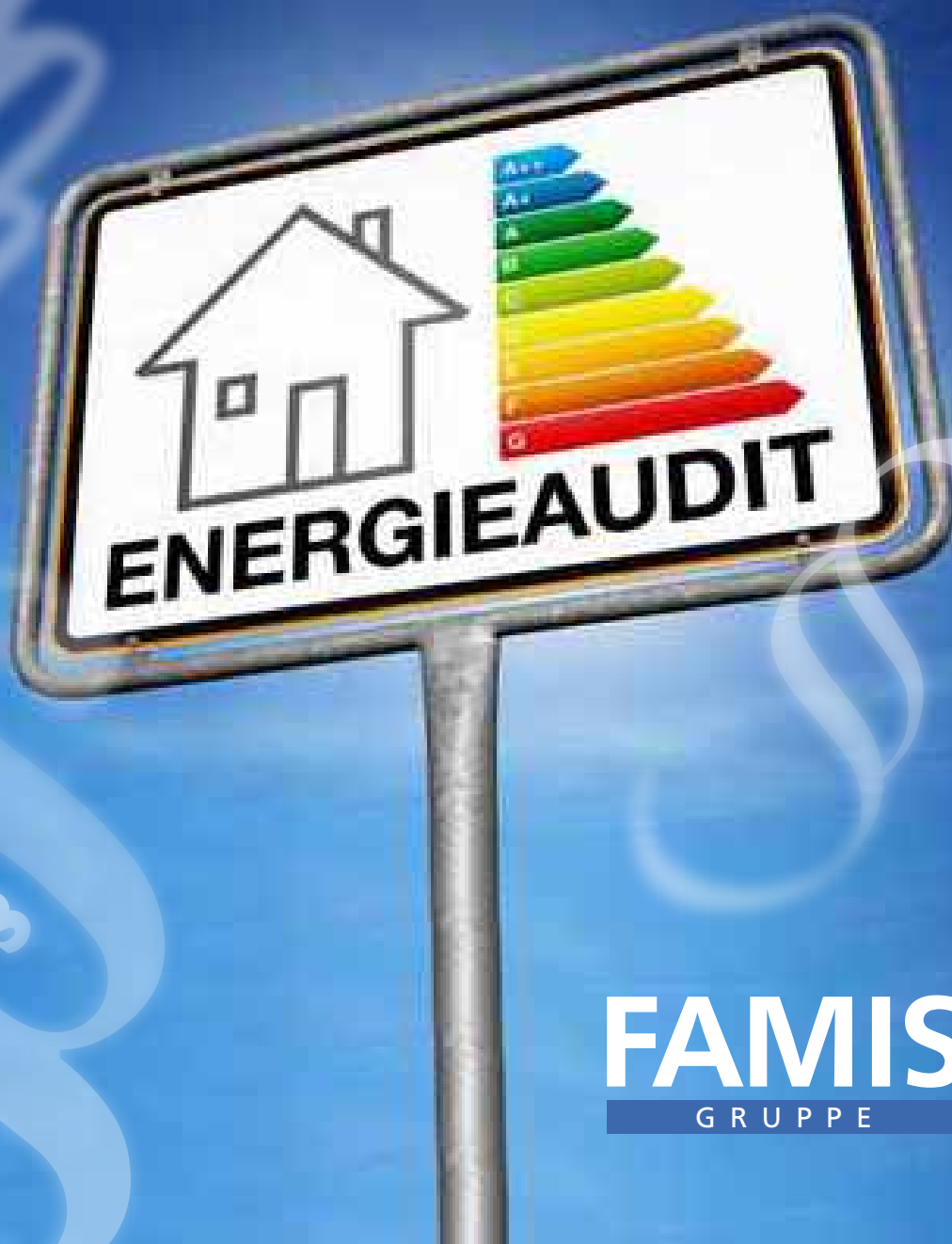


FAKT

Das Ganze sehen. 03|2015

TOP-THEMA: Innovative Lösungen für ein Mehr an Energie-Effizienz **ENERGIE-MANAGEMENT:** Dem Energieverbrauch auf der Spur **BÄDERMANAGEMENT:** Die Wellness-Oase Vitalis in Weiskirchen **ZUKUNFT:** Sonne, Wind & Co. auf dem Vormarsch



Titelstory

My vision, my planet, my home, my V & B – my energy by FAMIS	4
--	---

Industrie & Gewerbe

Mit Volldampf für die Umwelt – Nordgetreide setzt auf Kraft-Wärme-Kopplung	6
Rettung aus schwindelerregender Höhe	10
Aus den Augen, aus dem Sinn – Wenn Diesel zur Plage wird	12
FAMIS arbeitet bei Solarenergie mit Wirsol zusammen	13
Energie- und Ressourceneffizienz auf der Spur – FAMIS für EffChecks in Rheinland-Pfalz gelistet	14

Kommunales & Bäder

Die Wellness-Oase Vitalis in Weiskirchen – Vier starke Partner unter einem Dach und FAMIS	16
Wahre Größen – Gute Aussichten für Bonn	18

Büro & Gewerbeimmobilien

Kleine Änderungen, große Wirkung – Was Immobilienbesitzer über die neue Energieeinsparverordnung 2014 wissen sollten	20
FAMIS plant BHKW für Enkenbach-Alsenborn – Dezentrale Energieversorgung auf dem Vormarsch	21

Gesundheitswesen

SHG-Gruppe im Energie-Check – FAMIS als langjähriger Partner	22
--	----

Nachrichten

	24
--	----

Liebe Leserinnen und Leser,



„Auf der Welt gibt es nichts, was sich nicht verändert, nichts bleibt ewig so wie es einst war.“

So die Weisheit eines taoistischen Philosophen, die in unserer schnelllebigen Welt mehr denn je Gültigkeit besitzt. Sie betrifft alle Lebensbereiche von der Wirtschaft und Politik über die Gesellschaft bis hin zum Sport.

Mehr denn je stehen wir vor weitreichenden Veränderungen im Bereich der Energie, ob nun beim verstärkten Einsatz regenerativer Energien, bei der effizienten Anwendung von Energie oder durch innovative Lösungen. Zunehmender Wettbewerb, verschärfte Gesetze und Verordnungen seitens der Politik und steigender Kostendruck tun ihr Übriges. Die FAMIS-Gruppe steht mittendrin und stellt sich diesen stetig ändernden Herausforderungen.

Immer mehr Unternehmen, Krankenhäuser und Kommunen setzen beispielsweise bei Energie-Managementsystemen oder Energieaudits auf das Know-how der FAMIS.

Auf dem Wachstumsmarkt Regenerative Energien übernimmt FAMIS zunehmend mehr die Betriebsführung von Windkraftanlagen oder Photovoltaikanlagen.

Das Industrieunternehmen V & B weiß sich bei innovativen Lösungen wie z. B. Abwärmenutzung bei FAMIS in guten Händen.

Die BHKW-Offensive der FAMIS trägt weiter Früchte und so entscheiden sich Unternehmen wie Nordgetreide oder DST, ehemals IWS in Freisen, für den Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung. Verlässlichkeit, Service und Flexibilität stehen dabei im Mittelpunkt und damit auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gemeinsam wollen wir die Veränderungen und Herausforderungen annehmen und unser Spezialwissen im Bäderbereich, unser Know-how beim Thema Regenerative Energien, unser Potenzial bei Ingenieurleistungen oder unsere Erfahrung auf dem Gebiet der technischen Services zum Wohle der Kunden einbringen. Daran arbeiten wir.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, was wir in zukunftssträchtigen Bereichen vorhaben, wo wir erfolgreich unterwegs sind und was die FAMIS-Gruppe bewegt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gute Unterhaltung bei unserer FAKT-Ausgabe 03|2015.

Herzlichst

Stefan König
FAMIS-Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber: FAMIS GmbH

Verantwortlich: Stefan König


Redaktion: Armin Neidhardt

Fotos: brainworks unlimited, Breer, CMS Berlin, FAMIS, fotolia, Gemeinde Enkenbach-Alsenborn,

Dirk Guldner, Armin Neidhardt, SHG-Kliniken, Stadt Bonn, V & B, vitalis Weiskirchen

Gestaltung: Michael Weiss

Druck: reha GmbH



My vision,
my planet,
my home,
my V & B –
my energy by FAMIS

Es war einmal ein Traditionsunternehmen aus dem nördlichen Saarland, dass aus möglichst wenig Energie noch mehr machen wollte. Dabei sollten vor allem die Energie- und Rohstoff-Effizienz verbessert, Ressourcen geschont, das Wasser nicht belastet und klimaschädliche Abgase wie Kohlendioxid reduziert werden. Klingt märchenhaft, ist es aber nicht. In seiner über 265-jährigen Geschichte ist das Unternehmen dieser Vision Schritt für Schritt nähergekommen: Ökologie und Ökonomie zu vereinen sei das Ziel aller Nachhaltigkeitsaktivitäten bei Villeroy & Boch, so der Aufsichtsratsvorsitzende Wendelin von Boch-Galhau. Das börsennotierte Unternehmen, das schwerpunktmäßig in den beiden Bereichen Bad und Wellness sowie Tischkultur aktiv ist, legt höchsten Wert auf Nachhaltigkeit. Ein zentrales Umwelt-Management, ständige Verbesserun-



gen der Produktionsprozesse, intelligente Optimierungen beim Energie- und Wasserverbrauch, ein Engagement, das über die gesetzlich vorgeschriebenen Umweltstandards hinausgeht, belegen das seit vielen Jahren eindrucksvoll.

Das Ende der Fahnenstange ist längst nicht erreicht. Im Gegenteil: Die Herausforderungen sind immens, wenn es zum Beispiel darum geht, die Energiekosten im Unternehmen kontinuierlich zu senken.

Mit dem langjährigen Partner FAMIS aus der VSE-Gruppe will V & B die Erfolgsgeschichte weiter fortschreiben, denn FAMIS freut sich darauf, das vorhandene Energie-Effizienz-Know-how erneut unter Beweis zu stellen.

Bereits in der Vergangenheit hat FAMIS immer wieder Energie-Effizienz-Potentiale an unterschiedlichen Standor-

ten von V & B aufgezeigt und Maßnahmen entwickelt; sei es bei Energieverbrauchsanalysen an verschiedenen Produktionsstandorten, beim Einsatz regenerativer Energien oder bei Optimierungsmaßnahmen der Wärme- und Kälteversorgung der denkmalgeschützten Alten Abtei in Mettlach, dem Firmensitz von V & B.

Mehr als 50 Prozent Energieeinsparung durch Wärmerückgewinnung

So eine Art Reifezeugnis oder Energie-Effizienz-Exzellenz hat FAMIS gerade am Produktionsstandort für Tischkultur in Merzig abgelegt und zwar in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der technischen Abteilung von V & B. Nach einer Idee von Peter Leidisch aus der Abteilung E-Technik/Ofenanlagen sollten bis zu 50 Prozent Einsparung

des Primärenergieträgers Erdgas an den Heizkesselanlagen des Standorts möglich sein, und zwar durch Wärmerückgewinnung aus dem Produktionsprozess. Eine heiße Angelegenheit im wahrsten Sinne des Wortes, die sich ab der Heizperiode für den Kunden auszahlt. Fast fünf Millionen Kilowattstunden Erdgas spart das Unternehmen dort durch intelligente Technik Jahr für Jahr ein. An den beiden Glattöfen, am Biskuitofen und am Dekorofen wird die Abwärme dann für andere Zwecke genutzt wie Heizung oder Warmwasserbereitung. Das spart nicht nur Primärenergie ein und senkt die Energiekosten, sondern entlastet die Umwelt Jahr für Jahr um bis zu 950 Tonnen Kohlendioxid. Der erste Teil der Technik wurde während der Werksferien eingebaut, da in dieser Zeit die einzige Möglichkeit bestand, an den Öfen zu arbeiten.

Gleichzeitig kommt eine hocheffiziente Messsteuer- und Regeltechnik zum Einsatz. Die Maßnahme ist bereits umgesetzt.

Im Rahmen des Energiecontractings hat FAMIS die Anlagen geplant, finanziert und gebaut. Die Investitionssumme beläuft sich auf rund eine halbe Million Euro. Eine Investition, die sich für beide Partner und für die Umwelt ganz im Sinne der Nachhaltigkeitsvision von V & B bezahlt macht: Exzellente Energie-Effizienz – made by FAMIS.

Weitere Infos:
dettef.berger@famis-gmbh.de

Das Traditionsunternehmen Villeroy & Boch

Im Laufe der über 265-jährigen Geschichte hat sich der Keramikproduzent, gegründet 1748, zu einer internationalen Lifestyle-Marke entwickelt. Villeroy & Boch ist in 125 Ländern weltweit vertreten und hat 14 Produktionsstätten in Europa, Mexiko und Thailand.

Der Hauptsitz des börsennotierten Unternehmens befindet sich in Mettlach/Saarland.

Villeroy & Boch bündelt seine Geschäftsaktivitäten in den Unternehmensbereichen Bad und Wellness sowie Tischkultur.

Das Unternehmen, das heute weltweit rund 7.300 Mitarbeiter beschäftigt, wird seit 1987 als Aktiengesellschaft geführt und ging im Jahr 1990 an die Börse. Der Konzernumsatz 2014 lag bei 766 Millionen Euro, wobei 469 Millionen Euro auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen und 297 Millionen Euro auf den Unternehmensbereich Tischkultur.

Der Keramikproduzent, der seine Position auf dem europäischen Markt schon seit vielen Jahren behauptet, treibt seinen Internationalisierungskurs heute vor allem auf den neuen Wachstumsmärkten voran. Ein großes Potenzial für die Marke besteht in Asien, dort insbesondere in China, im Nahen und Mittleren Osten sowie in Russland.

Weitere Infos:
www.villeroyboch-group.com



Mit Volldampf für die Umwelt

Nordgetreide in Überherrn setzt auf Kraft-Wärme-Kopplung und spart Energie und CO₂ ein

Cornflakes, Choco Rice, Bran Flakes, Fruit'n Fibre, Honey Balls, Schoko Ringe, Zimtinis ... was auf vielen Frühstückstischen in Europa steht, stammt oftmals aus dem Saarland. Seit 2005 produziert die Nordgetreide GmbH & Co. KG am Standort Überherrn Cerealien für den Lebensmitteleinzelhandel. Das Werk gilt als eine der modernsten Produktionsanlagen Europas zur Veredlung von Getreide wie Mais, Weizen, Gerste und Reis zu hochwertigen Industriecerealien. Nordgetreide hat seinen Geschäftssitz in Lübeck, betreibt dort

u. a. eine Mais- und Schälmühle, und eröffnete 2001 einen Produktionsstandort für Cerealien im brandenburgischen Falkenhagen. Das Unternehmen gehört zu je 50 Prozent zur Peter Cremer Holding in Hamburg und zur Laurens Spethmann Holding in Seevetal. Das seit fast 50 Jahren am Markt tätige Unternehmen beschäftigt an den drei Standorten rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Standort Überherrn verfügt über hochwertige Produktionsanlagen. Schon zwei Jahre nach Inbetriebnahme investierte Nordgetreide in zusätzliche Anlagen und Verpackungslinien und erweiterte den Standort auch wegen neuer Wachstumsperspektiven auf dem osteuropäischen Markt. Immer am Puls der Zeit beschäftigte sich die Un-

ternehmensleitung frühzeitig mit dem Thema Energie-Effizienz. Bereits im Sommer 2013 erhielt der Standort Überherrn die Zertifizierung für das Energiemanagement nach ISO 50001. Und auch in punkto Arbeitszeitmodell fand das Unternehmen bundesweit Beachtung: Gemeinsam mit dem Betriebsrat führte Nordgetreide Anfang 2015 das so genannte Netto-Schichtmodell mit zusätzlichen freien Tagen für die Arbeitnehmer ein.

Arbeiten auf Hochtouren

Jetzt steht die nächste Innovation vor der Tür. Noch in diesem Jahr soll das geplante Block-Heizkraftwerk (BHKW) in Betrieb genommen werden, wenn alles planmäßig klappt. Der Regelbetrieb ist zwar erst Anfang des kommenden Jahres vorgesehen, aber derzeit laufen die Planungs- und Umsetzungsarbeiten für das zukunftssträchtige Energieprojekt auf Hochtouren. Die Projektsteuerung hat FAMIS übernom-

men. Zudem kümmert sich der Energiedienstleister um die Planung der Wärmesenken im Produktionsbetrieb und begleitet aktiv den Genehmigungsantrag nach dem Bundesimmissionschutzgesetz (4. BImSchG) bei den entsprechenden Behörden. Ohne den genehmigten Antrag kann das BHKW nicht in Betrieb gehen.

BHKW als Kernstück moderner Energieversorgung

Das erdgasbetriebene BHKW ist Kernstück der neuen Energieversorgung des Werks. Es hat eine thermische und elektrische Leistung von je rund 900 kW und wird die Grundlast zur Wärmeversorgung liefern. Die bereits vorhandenen Kessel decken die Spitzenlast ab. Mit einem Wirkungsgrad von insgesamt 90 Prozent spart das BHKW Jahr für Jahr über 1.400 Tonnen CO₂ ein – ein erfreulicher Beitrag für den aktiven Umweltschutz. Außerdem verschafft sich das Unternehmen die technische

Möglichkeit, den Strombezug zu flexibilisieren und die Energie-Effizienz zu steigern. Schließlich hat sich Nordgetreide im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie dazu verpflichtet, die Energieverbräuche und die CO₂-Emissionen zu senken, zum Beispiel durch den Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung. Der Einsatz eines BHKW ist schon deshalb sinnvoll, da Primärenergie durch gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme eingespart und anfallende Abwärme im Betrieb sinnvoll genutzt werden. So können zum Beispiel rund 300 kW Dampf substituiert werden, da die BHKW-Abwärme zur Warmwassererzeugung für Duschen, Reinigung und Produktionsprozesse gebraucht wird oder für die Speisewasservorwärmung an den Kesseln. Ein weiterer Vorteil der Abwärme: Die Zuluft an den Trocknern

im Produktionsprozess wird erwärmt. Das spart wiederum wichtige Primärenergie ein. Viele Möglichkeiten, Wärme und Dampf sinnvoll und optimal aufeinander abgestimmt einzusetzen. Derzeit ziehen alle Projektbeteiligten in Überherrn an einem Strang für das gemeinsame Ziel einer zukunftsorientierten und nachhaltigen Energieversorgung.

Weitere Infos:
markus.reuter@famis-gmbh.de

Infos zum Unternehmen:
www.nordgetreide.de



Rettung aus schwindelerregender Höhe

Platzmangel, Hitze im Sommer, extreme Kälte im Winter und dazu eine Höhe von zumeist 140 Metern. Die Bergung von Monteuren aus der Gondel eines Windrades ist ein Job für Spezialisten, der regelmäßig trainiert werden muss.

Der VSE-Windpark in Losheim-Brütten am 10. Juli dieses Jahres. Die Außentemperatur beträgt hochsommerliche 35 Grad Celsius. Am Fuße der WEA 4 steht das Einsatzfahrzeug der Höhenretter des Landkreises Merzig-Wadern. In 140 Metern Höhe öffnet sich langsam die Notausstiegsluke des Maschinenhauses. Im Hängesitz wird ein Monteur der betriebsführenden FAMIS von einem Höhenretter abgelassen. Mit einer Geschwindigkeit von circa einem Meter pro Sekunde nähern sich die beiden Männer dem sicheren Boden, den sie nach ungefähr zweieinhalb Minuten wohlbehalten erreichen.

Glücklicherweise nur eine Übung und nur ein Szenario von vielen Aufgabenstellungen und Herausforderungen, mit denen die Einsatzkräfte der Gruppe „Spezielle Rettung aus Höhen und Tiefen“ der Feuerwehr des Landkreises in ihrer täglichen Arbeit konfrontiert werden können.

Einmal pro Jahr muss laut den Bestimmungen der Berufsgenossenschaft ein solcher Ernstfall geprobt werden, damit die Retter neben dem Stand ihrer Ausbildung auch ihre Fitness unter Beweis stellen können und die Gegebenheiten vor Ort kennenlernen.

Bislang kein Ernstfall in saarländischen Windparks

Die Zahl der Windkraftanlagen steigt stetig und damit auch die Zahl der Einsätze von Monteuren, die zur Überprüfung und Wartung der Anlagen in die Höhe geschickt werden. Prinzipiell stehen für Aufstieg wie Abstieg zwei Wege zur Verfügung, zum einen ein Aufzug für bis zu 2 Personen, zum anderen eine Leiter, deren Benutzung allerdings sehr kraftraubend ist.

Hat ein Monteur im Maschinenhaus beispielsweise einen Schwächeanfall oder erleidet er eine Verletzung, die die Benutzung des Aufzugs oder den Abstieg über eine Leiter unmöglich macht, bleibt nur die Bergung über die Außenseite der Windkraftanlage. Gleiches gilt für den möglichen Ausbruch eines Feuers. Aufgrund der Kaminwirkung im Turm wäre ein Abstieg im Inneren unmöglich.

Ist die zu rettende Person bei Bewusstsein, wird sie in sitzender Position mit einem Retter zusammen nach unten abgelassen. Ist die verunglückte Person bewusstlos, muss sie mit einer Trage nach unten transportiert werden. Jeder Handgriff muss dabei sitzen, alle Karabiner und Seile doppelt und dreifach überprüft werden.

Keine besonderen Vorkommnisse

Die Übung im VSE-Windpark Brütten verlief absolut reibungslos und stellte die hohe Professionalität der Höhenretter rund um Eugen Zimmer, den Leiter der Gruppe, unter Beweis: „Ich persönlich bin sehr zufrieden mit dem Niveau, auf dem wir heute die Herausforderungen gemeistert haben. Die Übung hat aber auch gezeigt, dass das regelmäßige Proben des Ernstfalles unerlässlich ist, auch wenn es im Saarland bislang keine Unfälle im Bereich der Windparks gegeben hat.“ [md]



Freut sich über seine gelungene „Rettung“: FAMIS-Mitarbeiter Andreas Windhäuser



Die 2 vom Rettungsteam: Die Ausbilder Peter Marmitt und Eugen Zimmer



Sieht von unten ganz schön hoch aus ...



... und von oben erst!





Aus den Augen, aus dem Sinn

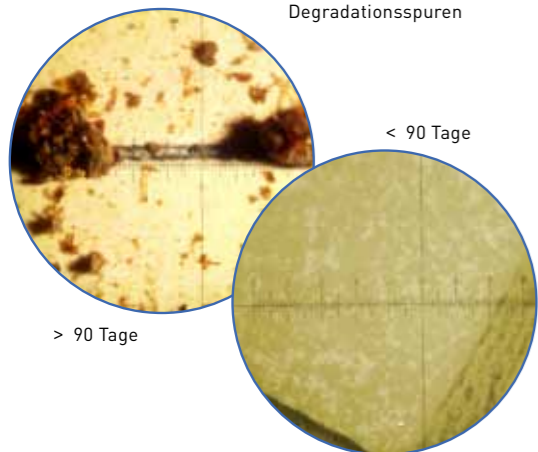
Wenn Diesel zur Plage wird

Man glaubt es kaum, was da alles so im Tank schwimmen kann. Schimmelpilze, Hefen, Bakterien entwickeln sich prächtig, vor allem seitdem herkömmlichen Kraftstoffen Biokraftstoff per Gesetzeskraft beigemischt werden muss. Das gilt insbesondere für Diesel, vorausgesetzt der Kraftstoff wird über einen längeren Zeitraum nicht gebraucht. Die so genannten entstehenden Bioschlämme können nämlich den Anlagen enorm zusetzen und zu Funktionsstörungen des Dieselantriebs führen. Das führt dann in der Regel zu Verstopfungen von Filtern und Leitungen. Während die Automobilindustrie sich frühzeitig mit diesem Thema auseinandergesetzt hat, besteht die Gefahr dieser Dieselpest vor allem für Anlagen, die lange stillstehen wie Notstromaggregate. Eine Studie des Instituts für

Wärme- und Öltechnik fand heraus, dass in rund 17 Prozent der Netzersatzanlagen der Treibstoff nicht mehr brauchbar war. Nur in ca. 40 Prozent der Anlagen war der Diesel noch unbedenklich einsetzbar. Eine Pest mit diesem Diesel, denn dieser Kraftstoff zerfällt einfach im Laufe der Zeit und zersetzt sich in Wasser und Säure. Wenn es dann drauf ankommt, ist guter Rat teuer. Soweit muss es aber nicht kommen. FAMIS bietet einen speziellen Service für die Vorsorge an. Zum umfassenden Servicepaket gehören zum Beispiel die zyklische Beprobung mit Laboruntersuchung, Leckageprüfung, Reparatur und Entsorgung, Filtration, Wartungsservice sowie die Koordination der TÜV-Prüfung. Also, gar nicht so weit kommen lassen, damit der Diesel im Tank nicht zur Plage wird. Zahlreiche Kraftwerksbetreiber und Industrieunternehmen deutschlandweit nutzen bereits diesen Service der FAMIS.

Weitere Infos:
uwe.mertes@famis-gmbh.de

Die Membran von Kraftstoffproben zeigt je nach Lagerzeit deutliche Degradationsspuren



FAMIS arbeitet bei Solarenergie mit Wirsol zusammen



Wirsol, eine Marke der WIRCON-Gruppe für Wind- und Photovoltaik-Großprojekte aus Waghäusel bei Karlsruhe, arbeitet künftig mit FAMIS zusammen. Bei drei Photovoltaik-Anlagen im Saarland mit insgesamt 16,4 MW kümmert FAMIS sich um Instandsetzungsarbeiten.

WIRCON wurde Ende 2013 mit dem Ziel gegründet, lukrative erneuerbare Energieprojekte wie Wind- und Photovoltaik-Großprojekte in Deutschland zu entwickeln. Als Investor steht hinter der WIRCON-Gruppe u. a. SAP-Firmengründer Dietmar Hopp. Das Unternehmen plant, das Geschäft rund um die dezentrale Energieerzeugung sukzessive auszubauen und sich den Herausforderungen dezentrale Erzeugung, Speicherung, Energiemanagement, Energiebezug und Direktvermarktung von Energie verstärkt zu stellen.

Die WIRCON GmbH hatte Anfang Februar Teile des Deutschlandgeschäfts und die Markenrechte der Wirsol-Gruppe übernommen.

Weitere Infos:
andreas.windhaeuser@famis-gmbh.de und
www.wirsol.de

Der Energie- und Ressourceneffizienz auf der Spur

FAMIS für EffChecks in Rheinland-Pfalz gelistet

Umweltschutz kostet Geld. Ist höchstens gut für das Image. Da sollen sich doch die Großen drum kümmern. Wir sparen doch schon Energie ein. Das lohnt sich nicht für uns. Keine Zeit. Viel zu aufwändig ... So lauten oftmals die vielen Vorurteile gegenüber den Themen Energie-Effizienz oder Umweltschutz. Gerade in klein- und mittelständischen Unternehmen gibt es ein ungemein hohes Potential an Einsparmöglichkeiten, die nicht einmal viel Geld kosten müssen. Allein es fehlen der Glaube oder das Wissen. Dabei lehren Betriebe, die diese Themen offensiv angehen, uns eines Besseren. Sie sparen oftmals viel mehr Energie ein als zuvor erwartet und senken nachhaltig die Kosten beispielsweise für Energie, Wasser und Abwasser. Die Mitarbeiter sind viel stärker sensibilisiert und so ganz nebenbei zeigt man noch seinen aktiven Einsatz für die Umwelt.

Eine Win-Win-Situation für Unternehmen, Umwelt und die Menschen, der das Land Rheinland-Pfalz mit dem sogenannten „EffCheck“ auf die Sprünge hilft. Der EffCheck ist ein Projekt des Energienetzes Rheinland-Pfalz und eine Initiative des dortigen Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung. Bereits seit vielen Jahren begleitet das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz erfolgreich die Projektarbeit. Über 125 Unternehmen vornehmlich aus dem Klein- und Mittelstand haben den EffCheck mit einem Beratungsunternehmen ihres Vertrauens und dem Landesamt mit Erfolg durchgeführt. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Rechnet man die Erfolgsfaktoren der Projekte zusammen, so ergibt sich eine Kosteneinsparung von über 7 Mio. Euro pro Jahr, eine jährliche CO₂-Einsparung von rund

25.500 Tonnen bei einmaligen Investitionen von etwas mehr als 21 Mio. Euro. Seit diesem Sommer gehört auch FAMIS zu dem Kreis der EffCheck-Berater. Die Palette ist riesig und reicht von Einsparungen im Energie-, Wasser- oder Abfallbereich. Nahezu jeder Bereich und alle Branchen bieten Einsparmöglichkeiten. Man muss sie nur nutzen. Über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten sprach FAKT mit Robert Weicht. Er ist Leiter des Referates Ressourceneffizienz beim Landesamt in Mainz.

FAKT: Der EffCheck wird gut angenommen. Das zeigen die Zahlen mit rund 125 Unternehmen. Wie viele Betriebe können Sie pro Jahr unterstützen?

Robert Weicht: Im Durchschnitt sollen jährlich bis zu 30 Betriebe die Möglichkeit erhalten, einen EffCheck durchführen zu lassen. Wir sprechen insbesondere den Klein- und Mittelstand an, aber auch größere Betriebe können teilnehmen. Dabei ist es gleich, ob es sich um private oder kommunale Unternehmen handelt.

FAKT: Wie unterstützt das Land finanziell?

Robert Weicht: Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt für jeden EffCheck maximal 70 Prozent der Beratungskosten bis zu einem Höchstbetrag von 4.800 Euro unabhängig von der Größe der Betriebe.

FAKT: Was wird beim EffCheck gemacht?

Robert Weicht: Im Prinzip gibt es vier Schritte. Im Initialgespräch werden die Ist-Situation im Unternehmen und mögliche Verbesserungspotenziale angesprochen. Im zweiten Schritt findet die Makroanalyse statt mit einer Aufstellung der Ist-Werte sowie deren Bewertung. In der dann folgenden Mikroanalyse werden zwei bis drei Erfolg versprechende Maßnahmen ermittelt. Im vierten Schritt geht es um die Entwicklung eines konkreten Maßnahmen-

plans zur Steigerung der Ressourceneffizienz.

FAKT: Wie arbeiten die jeweiligen Partner zusammen?

Robert Weicht: Der interessierte Betrieb sucht sich ein von uns gebrieftes Unternehmen seines Vertrauens aus. Wir unterstützen gerne bei der Auswahl. Die Projektbegleitung erfolgt während des gesamten EffChecks entweder durch das Landesamt oder durch die SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH. Fachleute von uns stehen im ständigen Kontakt mit der Beraterfirma und dem Unternehmen selbst.

FAKT:

Wie schätzen Sie die Chancen für FAMIS ein?

Robert Weicht: Beim Briefinggespräch der FAMIS habe ich einen sehr positiven Eindruck von den hochwertigen Ressourceneffizienz- und Energie-Analysen erhalten, so dass ich mich auf die zukünftigen Projekte freue.

Weitere Infos:

www.effcheck.rlp.de

www.effnet.rlp.de

www.pius-info.de

Robert Weicht
Referat 36 Ressourceneffizienz
Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht
Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Straße 7
55116 Mainz

Telefon 0 61 31 60 33-1926

Telefax 0 61 31 1432966

robert.weicht@luwg.rlp.de

www.luwg.rlp.de





Blick in das BHKW:
Trainee Patrick Adam,
Betriebsleiter Berti Klesen und
Projektleiter Frederic Gerstner (v.l.).

Vier starke Partner unter einem Dach ... und FAMIS

Die Wellness-Oase Vitalis in Weiskirchen

Relaxen und erholen, Sport treiben und fit bleiben, Gesundheit fördern und sich wohlfühlen oder einfach nur Spaß haben – das Vitalis in Weiskirchen hat für alle Besucher jede Menge zu bieten. Auf über 2.500 Quadratmeter gibt's im Centrum für Freizeit, Gesundheit und Rehabilitation Wellness vom Feinsten für Jung und Alt.

Zur Saunalandschaft gehören Dampfbad, Relax-Sauna, Aroma-Sauna, Infrarotkabine, Lehm-Sauna und die russische Banja-Sauna. Regelmäßige Sauna-Events sorgen für Abwechslung und Entspannung. Wer es lieber sportlich mag, zieht seine Bahnen im 25-Meter-Becken im angeschlossenen Bäderzentrum. Im abgetrennten Massagepool bringen Wasserdüsen und Nackenduschen verspannte Rücken wieder nach vorn. Spiel und Spaß gibt's im separaten Kinderbereich. Der körper-

lichen Fitness auf die Sprünge helfen kann man im benachbarten Kraft- und Fitnessstudio des Hauses. Massagen, Gymnastik, Aquafitness, Naturheilkunde, Physiotherapie, Osteopathie stehen im Reha-Vitalis im Mittelpunkt. Um die Schönheit dreht sich alles auf der Beautyfarm in der Bel Etage gleich nebenan. Und wer kurze Wege mag, dem sei das Parkhotel empfohlen. Das Hotel der Extraklasse mit 125 Zimmern, Studios und Suiten hat die entsprechenden Arrangements auf Lager.

Vitalis, Parkhotel, Reha-Vitalis und die Beautyfarm sind vier starke Partner unter einem Dach in der Gemeinde Weiskirchen, dem heilklimatischen Kurort der Premiumklasse. Im Schnitt nutzen jedes Jahr rund 110.000 Gäste dieses reichhaltige Angebot. „20 Prozent unserer Badegäste kommen direkt aus dem Parkhotel“, so Vitalis-Betriebs-

leiter Berti Klesen. Die Mehrzahl der Besucher komme aus den Hochwaldgemeinden Weiskirchen, Wadern und Losheim am See und den angrenzenden Gemeinden aus Rheinland-Pfalz.

Vitalis bei Besuchern beliebt

Seit 1998 gehört die Wellness-Oase zu den ersten Adressen im Naturpark Saar-Hunsrück. Gute Luft, schöne Landschaften mit Wäldern, Wiesen und Bächen tun ihr Übriges. Damit energie-technisch alles einwandfrei läuft, war FAMIS aus der VSE-Gruppe bei der Planung der großangelegten Umbau- und Sanierungsarbeiten des heutigen Vitalis von Anfang an dabei. Heute kümmert sich FAMIS mit Partnern um Betrieb und Wartung des erdgasbetriebenen Block-Heizkraftwerks (BHKW) und um die jährliche Erstellung der Energieberichte und Vorstellung im Gemeinderat

gemeinsam mit dem Bäderbetrieb. Das BHKW mit einer sehr hohen Laufzeit und Verfügbarkeit ist seit 2010 im Einsatz und zählt zu den größeren Investitionen seit 1998. Mit einer thermischen Leistung von 75 kW und einer elektrischen Leistung von 34 kW sorgt es für warmes Wasser, für beheizte Räume und erzeugt Strom für den Eigenverbrauch des Bads. Leistungsspitzen deckt der Erdgaskessel in der Heizzentrale ab. Gute Pflege und Wartung, schrittweise Erneuerung der Technik, kontinuierliche Erweiterungsmaßnahmen sind mitverantwortlich dafür, dass das Vitalis immer auf dem neuesten Stand bleibt und bei den Besuchern weiterhin hoch im Kurs steht. Mit einer durchschnittlichen Kostendeckung von 60 Prozent liegt Vitalis im Vergleich zu ähnlichen Einrichtungen im bundesweiten Ranking ganz weit vorne. Und FAMIS-Projektleiter Frederic Gerstner sieht weitere Energie-Optimierungspotenziale. „An dieser Schraube dreht FAMIS zum Vorteil des Kunden und der Badegäste.“

Eine Wellness-Oase, auf die der Kurort

Weiskirchen auch ein wenig stolz ist, denn umliegende Bäder haben der Beliebtheit des Vitalis keinen Abbruch getan. Vitalis gehört eben zu Weiskirchen wie die gute Luft. 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit sorgen dafür, dass das so bleibt und die Gäste sich wohlfühlen.

Und die VSE-Gruppe mit energis als Strom- und Erdgaslieferant und dem Energiedienstleister FAMIS trägt ihren Teil dazu bei.

Weitere Infos:

www.vitalis-weiskirchen.de

frederic.gerstner@famis-gmbh.de

Heilklimatischer Kurort Weiskirchen

Die Gemeinde Weiskirchen gehört zum Landkreis Merzig-Wadern, besteht aus den Ortsteilen Weiskirchen, Konfeld, Rappweiler, Thailen und Weierweiler und hat insgesamt rund 6.400 Einwohner. Weiskirchen ist einer von deutschlandweit 15 Kurorten, die sich „heilklimatischer Kurort der Premiumklasse“ nennen dürfen, eine Auszeichnung, die ausschließlich qualitativ herausragenden Kurorten in Deutschland verliehen wird. Mit den Hochwald-Kliniken, einem der führenden Rehabilitationszentren in Südwest-Deutschland, dem Vitalis-Bäderzentrum und seinen Hotels bietet die Gemeinde ihren Gästen eine Kuratmosphäre der Spitzenklasse.

Fast die Hälfte der Gemeindefläche ist bewaldet, 37,6 % der Fläche werden landwirtschaftlich genutzt, 7,5 % sind bebaut und 3,5 % sind Verkehrsfläche. Weiskirchen ist eine Station des Saarland-Rundwanderwegs und des Saar-Hunsrück-Steigs. Außerdem befindet sich 4 km nördlich von Weiskirchen an der Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz mit dem Schimmelkopf die zweithöchste Erhebung des Saarlandes. Seit 2012 erweitert ein Hochseilgarten im Wild- und Wanderpark Weiskirchen das touristische Angebot. Bürgermeister ist Werner Hero.

Weitere Infos: www.weiskirchen.de



Wahre Größen

Gute Aussichten für Bonn

Wiege der Bundesrepublik Deutschland, Lebensgefühl durch Vater Rhein, Blick auf eine über 2000-jährige Geschichte, berühmtester Sohn Ludwig van Beethoven, Sitz von 18 Organisationen der Vereinten Nationen, internationaler Wirtschafts- und Forschungsstandort ...

Die Bundesstadt Bonn hat wie kaum eine andere Stadt deutsche Geschichte geschrieben. Bis zur Wiedervereinigung 1990 war Bonn Bundeshauptstadt, beherbergt noch heute zahlreiche Bundesbehörden und ist erster Dienstsitz einiger Bundesministerien. Mit rund 320.000 Einwohnern, davon über 32.000 Studenten, gehört sie zu den 20 größten Städten Deutschlands. Namhafte Un-

ternehmen, Spitzenforschung der Extraklasse, ein umfangreiches Kultur-, Sport- und Freizeitangebot sowie die Lage am Rhein mit schönen Zielen in die Eifel, ins Siebengebirge und in die Kölner Bucht machen Bonn zu einer attraktiven Stadt zum Wohnen, Arbeiten und Leben für Jung und Alt. Trotz demografischen Wandels sehen die Bevölkerungsprognosen für Bonn in den nächsten Jahren positiv aus.

Einen rundum schönen Blick auf die Bundesstadt und Umgebung bekommt man vom Dach eines der fünf Hochhaustürme des Stadthauses Bonn an der Grenze zur Nordstadt gelegen. Der höchste Turm misst übrigens 72 Meter. Das Stadthaus vereint unter einem Dach die Bonner Stadtverwaltung. Hier erhalten alle Bonner notwendige Infos von A bis Z, werden Bürgeranliegen be-

arbeitet, ist Anlaufstelle für fast alle erdenklichen Genehmigungen und Bescheinigungen, finden zahlreiche Sitzungen und Ausstellungen statt. Kurzum: Das Stadthaus ist zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger Bonns.

Der riesige Bürogebäudekomplex entstand in den 70er Jahren nach dem Entwurf des Stuttgarter Architekturbüros Heinle, Wischer & Partner. Der damalige Neubau wurde im Zuge der Gebietsreform notwendig, da die ehemaligen Städte Beuel und Bad Godesberg sowie das Amt Duisdorf nach Bonn eingemeindet wurden und sich der Bedarf an Büroräumen der Stadtverwaltung erhöhte. Zudem war die Verwaltung auf rund 50 Standorte in Bonn verteilt. Das inzwischen in die Jahre gekommene Bürogebäude wurde mittlerweile



mehrfach saniert. Selbst ein kompletter Neubau war im Gespräch. Aufgrund der engen Platzverhältnisse in der Innenstadt und der angespannten Finanzlage der deutschen Städte und Gemeinden ist dieses Thema allerdings vom Tisch. Vielmehr gibt es Vorschläge und Ideen einer schrittweisen Instandsetzung des Stadthauses.

FAMIS sorgt für frische Luft

Seit Anfang 2014 ist FAMIS mit im Boot und sorgt im Auftrag des städtischen Gebäudemanagements im wahrsten Sinne des Wortes für frische Luft der rund 1.600 Mitarbeiter der Stadtverwaltung und ihrer zahlreichen Besucher. Allein drei Mitarbeiter vor Ort kümmern sich um Wartung und Instandhaltung der technischen Anlagen wie Lüftung und Heizung. 51 Klima-

anlagen versorgen die Gebäude mit rund 600.000 Kubikmeter Zuluft in der Stunde. Zwei unabhängig voneinander arbeitende Systeme sorgen für angenehm kühle Temperaturen an heißen Tagen wie in diesem Sommer und für wohlige Wärme im Winter. Mit Patrick Geuenich hat FAMIS den Fachmann für Lüftungsanlagen schlechthin an Bord. Er kennt die Details und Tücken der im Einsatz befindlichen pneumatisch gesteuerten Lüftungstechnik im Eff Eff. Nicht umsonst ist FAMIS dabei, wenn die Lüftungsanlagen Zug um Zug in einigen Büroeinheiten wie unlängst in der Führerscheinstelle umgebaut werden. Optimal ergänzt wird das Team von Schlosser Peter Kania und der Fachkraft Ralph Hirschberg. So weiß das Städtische Gebäudemanagement zusätzliche Arbeiten bei FAMIS in guten

Händen, ob es sich um Stemmarbeiten im Boden für Kabelverlegungen, um die Beseitigung von Verstopfungen oder um die Anpassung der Lüftungsanlagen handelt. Stehen zusätzliche Maßnahmen an wie beispielsweise Wartung und Instandsetzung von Elektroanlagen oder wenn Not an Mann ist, unterstützen Mitarbeiter der FAMIS von anderen Objekten.

Der verantwortliche Techniker der Stadt Bonn, Lino Bönigk, zeigt sich denn auch zufrieden mit der Zusammenarbeit der FAMIS. Technische Services, die dafür sorgen, dass der riesige Gebäudekomplex am Leben bleibt.

Weitere Infos:
www.bonn.de



Kleine Änderungen, große Wirkung

Was Immobilienbesitzer über die neue Energieeinsparverordnung 2014 wissen sollten

Die Energiewende voranbringen ist erklärtes Ziel fast aller gesellschaftlichen Gruppen in Deutschland. Im Fokus stehen oftmals die großen Energieprojekte, der Ausbau regenerativer Erzeugungsanlagen oder die Energie-Einspar-Potenziale in der Industrie. Doch auch Immobilienbesitzer sind betroffen. Hier geht es vor allem um den effizienten Einsatz von Energie, sprich Heizung und Dämmung. Was alles zu beachten ist, regelt die neue Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014. Sie ist bereits seit Mai letzten Jahres in Kraft. Doch die meisten Hausbesitzer kennen die verschärften Vorschriften

für Neubauten und Bestandsgebäude gar nicht so genau. Das hat eine repräsentative Studie „Marktmonitor Immobilien 2014“ im Auftrag des Immobilienportals Immowelt ergeben, bei der knapp 500 zufällig ausgewählte Makler, Bauträger und andere Immobilienspezialisten befragt wurden. Viele Immobilienbesitzer müssen nach der neuen Verordnung nämlich energetisch nachrüsten, ansonsten drohen Geldbußen.

Die wichtigsten Neuerungen auf einen Blick:

Austauschpflicht für alte Heizungen

Standardheizkessel, die mit flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben werden, müssen ausgetauscht werden, wenn sie älter als 30 Jahre sind. Stichtag hierfür ist der 1. Januar 2015. Also, alles, was vor 1985 eingebaut wurde, muss raus. Nicht betroffen

sind Niedertemperatur-Heizkessel, Brennwertkessel und Heizkessel, deren Nennleistung unter 4 oder über 400 Kilowatt liegen. Hier besteht Bestandschutz. Ausnahmen bestehen auch für viele selbstgenutzte Ein- oder Zweifamilienhäuser.

Klare Grenzwerte für Wärmedämmung

Nach dem 31. Dezember 2015 müssen die oberste Geschossdecke oder das darüber liegende Dach so gedämmt sein, dass ein Wärmedurchgangskoeffizient (U-Wert) von 0,24 nicht überschritten wird. Schon die EnEV 2009 verpflichtete Hausbesitzer zu einer effizienten Dämmung, ließ aber viel Interpretationsspielräume offen. Besonders Vermieter sollten das überprüfen, denn Mieter können wegen zu hoher Energiekosten durch mangelnde Dämmung klagen.

Die bereits in der EnEV 2009 vorgeschriebene Dämmpflicht für zugängliche Heizungs- und Warmwasserleitungen steht allerdings unter Amortisierungsvorbehalt, will heißen, erforderliche Aufwendungen müssen durch die eintretenden Einsparungen innerhalb angemessener Frist erwirtschaftet werden können.

Aufwertung Energieausweis

Der Energieausweis ist mit Inkrafttreten der EnEV 2014 zu einer verbindlichen energetischen Visitenkarte eines Gebäudes geworden. Neue Energieausweise für Wohngebäude enthalten nun auch die Angabe von Energieeffizienz-

klassen von A+ bis H, wie man es beispielsweise von Kühlschränken kennt. Sie müssen spätestens bei der Besichtigung eines Kauf- oder Mietobjekts vorgelegt werden.

Strengere Anforderungen an Neubauten

Ein weiteres Kernelement der Novellierung ist die Verschärfung der Effizienzstandards für Neubauten um durchschnittlich 25 % ab 1.1. 2016. Diese Neubaustandards gelten als notwendiger, wirtschaftlich vertretbarer Schritt hin zum Niedrigstenergiegebäude. Europarecht bestimmt, dass ab 2021 alle Neubauten als Niedrigstenergiegebäu-

de errichtet werden müssen; neue Behördengebäude schon ab 2019.

Bauherren oder Eigentümer sollten sich bei einer Sanierung oder Investition in die Haustechnik auf jeden Fall unabhängig beraten lassen. Energieberater und Bausachverständige kennen sich nicht nur mit den neuen Anforderungen aus, sie können auch die Fördermöglichkeiten.

Für Industrie, Gewerbe, Kommunen, Betreiber von Gewerbe- und Büroimmobilien steht FAMIS mit Rat und Tat zur Seite. Anruf genügt: 0681 607-1000, www.famis-gmbh.de.



FAMIS plant BHKW für Enkenbach-Alsenborn

Dezentrale Energieversorgung auf dem Vormarsch

Die Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn bei Kaiserslautern geht beim Klimaschutz in die nächste Runde. Die dortigen Gemeindewerke setzen auf dem Weg zur Null-Emissions-Kommune auf den verstärkten Einsatz regenerativer Energien sowie Block-Heizkraftwerke (BHKW). Bis Ende des

Jahres soll das geplante BHKW zur Eigenstromerzeugung des Biomasse-Heizkraftwerks in Betrieb sein. Die ingenieurtechnische Planung und die komplette Projektentwicklung dafür hat FAMIS übernommen. Die 400 kW-Anlage soll die erzeugte Wärme in das Wärmenetz der Gemeindewerke einspeisen. An dem über 5 km langen Netz sind u. a. kommunale Gebäude und Gewerbebetriebe angeschlossen. Der

Strom wird größtenteils für die Eigenenerzeugung des Heizkraftwerks genutzt, überschüssiger Strom ins Netz eingespeist. Derzeit wird geprüft, ob der Strom im Rahmen eines virtuellen Kraftwerks für die Regelenergiemarkt seitens VSE in Frage kommt. Das Heizkraftwerk selbst wird überwiegend mit biogenen Reststoffen aus kommunaler Entsorgung, sprich organisch aufbereiteter Siedlungsabfall, betrieben.

Im Rahmen des Masterplans 100% Klimaschutz wurde Enkenbach-Alsenborn bereits 2012 von der Bundesregierung als kleinste Pionierkommune ausgewählt. Strom und Wärme sollen künftig komplett aus regenerativen Energien sichergestellt werden, so das ehrgeizige Ziel. Mit dem Bau des BHKW kommt die Verbandsgemeinde der dezentralen Energieversorgung wieder ein Stück weit näher. Netzbetreiber sind bereits die Gemeindewerke.

Weitere Infos:

jan.fehlhaber@famis-gmbh.de und ralf.koehler@famis-gmbh.de



SHG-Klinik Saarbrücken-Sonnenberg

SHG-Gruppe im Energie-Check

FAMIS als langjähriger Partner

Die SHG Saarland-Heilstätten GmbH mit Sitz in Saarbrücken blickt auf eine lange Tradition zurück. Sie ist eine der ältesten Krankenhäuser in Deutschland, wurde 1947 gegründet mit dem Ziel, die Lungenheilstätte auf dem Sonnenberg in Saarbrücken zu betreiben. Aufgrund der verbesserten Wohn- und Arbeitsverhältnisse im Laufe der Jahre sank die Nachfrage nach Unterbringung in der Lungenheilstätte. Die SHG richtete sich neu aus und Mitte der 60er Jahre entstand auf dem Sonnenberg die erste geriatrische Klinik im Südwesten. Nach und nach wurden die alten Gebäude durch Neubauten ersetzt und neue Bereiche wie die Sozialpsychiatrische Klinik oder die stationäre Suchtbehand-

lung hielten Einzug. 1989 wurden verschiedene Bereiche des Krankenhauses in ärztlich eigenverantwortliche Kliniken umgewandelt. Im gleichen Jahr wechselte das ehemalige Hüttenkrankenhaus Halberg in die Trägerschaft der SHG. Das Krankenhaus der Akutversorgung behandelt Menschen mit akuten und chronischen, seelischen und körperlichen Krankheiten.

Wichtiger Wirtschaftsfaktor

Mittlerweile ist die SHG-Gruppe ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Gesundheitsbereich geworden. Von den derzeit 21 öffentlichen Krankenhäusern im Saarland zählt die SHG-Gruppe zu den größten des Landes. Zur Gruppe zählen die Kliniken in Saarbrücken, Völklingen, Merzig und Idar-Oberstein sowie weitere Einrichtungen der Gesundheitsversorgung wie Reha-Einrichtungen, medizinische Versor-

gungszentren oder Ambulante Dienste. Hinzu kommen das Lehrinstitut für Gesundheitsberufe sowie die gewerblichen Unternehmen Saanatex GmbH, SHG-Service GmbH und APOLOG GmbH. Unter dem Dach der SHG gibt es rund 2.000 Betten und Tagesklinikplätze sowie rund 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Anteilseigner an der gemeinnützigen Gesellschaft in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft sind die Deutsche Rentenversicherung Saarland, der Regionalverband Saarbrücken, die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See und die AWO Saarland. Geschäftsführer sind Alfons Vogtel und Dr. Kurt Wahrheit, Aufsichtsratsvorsitzender der Präsident des Regionalverbands Saarbrücken, Peter Gillo.

Weitere Infos:

www.shg-kliniken.de

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Die SHG-Gruppe verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit Unternehmen aus der VSE-Gruppe. So kümmert sich der Energie-Dienstleister FAMIS beispielsweise um die Betriebsführung des Block-Heizkraftwerks (BHKW) am Standort Merzig und hat die Planung des BHKW auf dem Saarbrücker Sonnenberg übernommen. HOSPITEC plante zum Beispiel die Sterilisationsanlage in Merzig. Um die moderne Vernetzung mit Glasfaser der vier Klinikstandorte sowie um den Datentransport kümmert sich der Telekommunikationsdienstleister VSE NET. Über die künftigen Herausforderungen im Energiebereich der SHG-Gruppe sowie über weitere mögliche Felder der Zusammenarbeit sprach FAKT mit SHG-Geschäftsführer Dr. Kurt Wahrheit.

FAKT: Fachleute beziffern das Einsparpotential in Krankenhäusern im Bereich Energie auf mehr als zehn Prozent, in manchen Häusern sogar bis zu 30 Prozent. Wo sehen Sie die größten Energie-Einsparpotentiale?

Dr. Kurt Wahrheit: Großes Einsparpotential sehe ich in den Bereichen Wärmeversorgung, Klimatisierung und Lüftung. Patientenzimmer beispielsweise sind mit 22 bis 24°C wohl temperiert. Wenn gelüftet wird, geht naturgemäß viel von der erwärmten Raumluft verloren. In Neubauten werden intelligente Systeme zur automatischen Klimatisierung eingebaut, bei der Nachrüstung im Gebäudebestand müsste allerdings spitz gerechnet werden, ob sich die Investition lohnt.

Die SHG-Gruppe hat vier Klinikstandorte. Wie wird denn dort überall konkret Energie eingespart?

Der Kraft-Wärme-Kopplung mittels Block-Heizkraftwerken (BHKW) messen wir große Bedeutung zu. An allen vier Standorten kommen BHKW zum



Energieverbrauch auf Herz und Nieren geprüft – Ralph Müller von energis, Stefan König von FAMIS und Dr. Kurt Wahrheit von der SHG-Gruppe (v.l.).

Einsatz. In Völklingen decken wir über Geothermie bis zu 80 Prozent unseres Energieverbrauchs, für die restlichen 20 Prozent nutzen wir ein BHKW. In Merzig wird dieses Jahr ein Repowering der Module durchgeführt, d. h. das BHKW wird energietechnisch gesehen noch effizienter. In Saarbrücken haben wir vor eineinhalb Jahren das BHKW gleich so ausgelegt, dass es auch den künftigen Neubau mitversorgen kann. In Idar-Oberstein setzen wir ebenfalls auf Kraft-Wärme-Kopplung.

Wie sieht es mit weiteren Effizienzmaßnahmen aus?

Der Austausch der Leuchten gegen energiesparende LED ist in Merzig ein Thema. Wir gehen davon aus, dass sich diese Investition in rund drei Jahren amortisiert hat. Dort kommen übrigens auch regenerative Energien wie Solarmodule zum Einsatz. An drei unserer vier Standorte benötigen wir das Medium Kälte, weil wir dort Operationssäle vorhalten außer in Saarbrücken. Auch da sehe ich gewisse Möglichkeiten, ebenso bei der Wärmedämmung. Bei unserem geplanten Neubau am Standort Saarbrücken kommt natürlich effiziente Wärmedämmung zum Zuge.

Wer kann sich denn bei der angespannten Finanzlage im Gesundheitswesen einen Krankenhausneubau leisten?

Das ist eine Investition in die Zukunft.

Die SHG-Klinik Halberg in Brebach sowie in Kleinblittersdorf sind in die Jahre gekommen. Wir konzentrieren das künftig alles auf den Standort Saarbrücken, alle Arbeitsplätze bleiben erhalten, in drei Jahren soll der Neubau bezugsfertig sein, wenn alles planmäßig verläuft.

Mit der VSE-Gruppe arbeitet die SHG-Gruppe bereits lange zusammen. Der Telekommunikationsdienstleister VSE NET hat die vier Standorte mit Glasfaser verbunden, HOSPITEC hat die Sterilisationsanlage in Merzig geplant und FAMIS ist Energiedienstleister allen voran am Standort Merzig. Wo sehen Sie weitere Felder der Zusammenarbeit?

Wir stehen regelmäßig in Kontakt, prüfen derzeit eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Energie-Audits. FAMIS und energis haben uns zudem ein interessantes Angebot zur Nutzung von Regelernergie unterbreitet, die die VSE vermarkten könnte. Es gibt viele Ansätze, die bislang faire und vertrauensvolle Zusammenarbeit fortzusetzen. Zudem sind die Partner aus der VSE-Gruppe nah am Geschehen. Innovative Lösungen, Vorschläge zum effizienten Einsatz von Energie, Nachhaltigkeit und Qualität, das sind Dinge, die wir in unserer Zusammenarbeit mit der VSE-Gruppe erwarten dürfen und bisher auch eingetroffen sind. Darauf lässt sich weiter aufbauen.

NEWS ticker



FAMIS übernimmt fachtechnische Planung für neue Polizeidienststelle in Landau

Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs der Stadt Landau entsteht für ca. zehn Millionen Euro eine neue Polizeidienststelle. Der ca. 2.120 m² große Neubau auf einer Gesamtfläche von rd. 4.000 m² bietet künftig Platz für Polizeidirektion, Polizeiinspektion und Kriminalinspektion. Bauherr ist das Ministerium des Innern, für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz.

FAMIS hat im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung den Zuschlag für die so genannte TGA-Planung der neu zu errichtenden Polizeidienststelle bekommen.

Weitere Infos:

sven.peter@famis-gmbh.de

Marienhaus-Unternehmensgruppe setzt bei Energieaudit auf FAMIS

Die Marienhaus Dienstleistungen GmbH Facility Management/ Medizintechnik in Dillingen hat sich für die Einführung des Energieaudits nach DIN EN 16247-1 für FAMIS entschieden. Die Auditierung soll für alle Standorte der Marienhaus-Unternehmensgruppe durchgeführt werden und zwar für 32 Krankenhäuser und 29 Alten- und Pflegeheime. Die Einrichtungen befinden sich im südwestdeutschen Raum vom Saarland über die Eifel bis in den Kreis Ahrweiler. Die Standorte werden nach vergleichbaren Eigenschaften in zwei Cluster und zwar Krankenhäuser und Alten- und Pflegeheime eingeteilt, so dass in diesem so genannten Multisite-Verfahren ausgewählte Standorte untersucht und auditiert werden. Das Ergebnis kann auf Häuser mit ähnlichen Strukturen, Prozessen, Größen und Verbräuchen übertragen werden. Wesentliches Ziel ist es, mit dem Energieaudit die Voraussetzungen für ein Mehr an Energie-Effizienz zu schaffen.

Weitere Infos:

michael.sautter@famis-gmbh.de



Neue FAMIS-Seiten online

FAMIS hat einen neuen Internet-Auftritt. Nutzer der Webseiten können mit einem Mausklick von der Homepage direkt auf die drei großen Dienstleistungsbereiche der FAMIS klicken: Energiedienstleistungen mit regenerativen Energien, Kraft-Wärme-Kopplung, Energiemanagement, Ingenieurleistungen mit TGA-Planung, Energiekonzepte und Schwimmbadtechnik sowie Technischer Betrieb und Service mit Industrie- und Kraftwerkeservice, Gebäudemanagement und Energiemonitoring.

Des Weiteren informiert FAMIS direkt von der Startseite aus die Besucher über Neues aus der FAMIS-Gruppe. Zum Download oder Durchblättern stehen das FAMIS-Magazin FAKT sowie die Produktblätter zu den jeweiligen Dienstleistungen inklusive Ansprechpartner zur Verfügung. Wissenswertes rund um die FAMIS mit Beteiligungen ist jetzt ebenfalls mit zwei Mausklicks zu erreichen. Einfach mal reinklicken unter www.famis-gmbh.de

Arbeitsschutzmanagementsystem bei FAMIS erfolgreich auditiert

FAMIS hat am 21. und 22. Juli das Wiederholungsaudit für das Arbeitsschutzmanagementsystem nach OHSAS 18001 durch die Berufsgenossenschaft ETEM erfolgreich bestanden. Die Auditoren Klaus Dieter Niewenhuisen und Sonja Boesen betonten, dass sich erhebliche Weiterentwicklungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz der FAMIS gezeigt haben. Die Geschäftsführung bedankt sich auch an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung und die sorgfältige Vorbereitung des Audits und ihren Beitrag zur Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Weitere Infos bei der Sicherheitsfachkraft:

marcel.schaefer@famis-gmbh.de

Neues Block-Heizkraftwerk für DST in Freisen

FAMIS hat den Auftrag zum Bau eines Block-Heizkraftwerks von der Firma DST Defence Service Tracks in Freisen (ehemals IWS) erhalten. Dort betreibt FAMIS bereits die Heizzentrale. Das BHKW wird in den bestehenden Wärmelieferungsvertrag integriert. Planung, Bau und Betrieb übernimmt FAMIS.

Weitere Infos:

marcel.schaefer@famis-gmbh.de

FAMIS erfolgreich rezertifiziert

FAMIS bleibt in punkto Qualität und Umwelt zertifiziert. Das ergab das dreitägige Audit Anfang Juli durch die beiden Auditoren des TÜV, Anton Backes und Harald Kien. Damit hat FAMIS wie bisher die Kriterien für das Qualitätsmanagement ISO 9001:2008 und für das Umweltmanagement ISO 14001:2004 erfüllt. Die Auditoren betonten, dass sie im Rahmen der Audits und der Gespräche vor Ort auf allen Ebenen vom Monteur bis zur Geschäftsführung feststellen konnten, dass Qualitäts- und Umweltbewusstsein wichtige Faktoren im täglichen Handeln der FAMIS seien. Besonders positiv aufgenommen wurden die Weiterentwicklungen seit dem letzten Überwachungsaudit.

Die Geschäftsführung bedankt sich auch an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung und die exzellente Vorbereitung der Audits.

Weitere Infos:

armin.duchstein@famis-gmbh.de

NEWS ticker

Veränderung in der Geschäftsführung der FAMIS

Der Geschäftsführer Horst Weber ist auf eigenen Wunsch aus persönlichen Gründen zum 30. September aus der FAMIS GmbH ausgeschieden. Er nimmt künftig in der VSE-Gruppe vertriebliche Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Entscheidung mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Dr. Hanno Dornseifer, Vorsitzender des FAMIS-Aufsichtsrates: „Herr Weber hat für die Neuausrichtung der FAMIS wichtige Impulse gesetzt. In kurzer Zeit hat er einen sichtbaren Beitrag zur Weiterentwicklung des Unternehmens hin zu einem innovativen Energiedienstleister geleistet. Hierfür gebührt ihm unser ausdrücklicher Dank.“ Die Aufgaben von Horst Weber werden bis auf weiteres von dem zweiten Geschäftsführer Stefan König wahrgenommen. Der Kurs der Neuausrichtung der FAMIS wird fortgesetzt.

Energie-Effizienz in Unternehmen gefragt

Immer mehr Unternehmen wollen das Energie-Audit nach DIN EN 16247-1 einführen und setzen auf das Know-how der FAMIS. Neben dem Marienhaus Dillingen haben sich die SaarLB, die Kreissparkasse Saarlouis, das DFKI Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, die Gemeindewerke Wadgassen und Ursatec aus St. Wendel so entschieden.

Die Großbäckerei Gillen aus Bliesen in St. Wendel mit über 40 Filialen im Saarland führt mit Hilfe der FAMIS das Energiemanagementsystem nach ISO 50.001 ein.

Weitere Infos:

michael.sautter@famis-gmbh.de

Windpark für die Gemeinde Nohfelden

Der Windparkausbau der VSE geht in eine neue Runde. Die VSE erhielt die Genehmigung nach Bundesimmissionschutzgesetz (BImSchG) für die Errichtung von drei Windenergieanlagen (WEA) des Typs VESTASV126-3.3MW in der Gemeinde Nohfelden im Ortsteil Eisen. Die Bauzeit wird voraussichtlich insgesamt sechs bis acht Monate dauern, so dass mit einer Inbetriebnahme der drei WEA im ersten Quartal 2016 zu rechnen ist.

Die Entwicklung des Windparks erfolgt in enger Kooperation mit Gemeindeverwaltung, Genehmigungsbehörden und Einwohnern. FAMIS soll die Betriebsführung übernehmen.

Weitere Infos:

andreas.windhaeuser@famis-gmbh.de



Breer Gebäudedienste ausgezeichnet

Qualität, Leistung, Umweltschutz sowie soziale Kompetenz haben beim Gebäudedienstleister Breer aus Heidelberg schon immer einen hohen Stellenwert. Mitte August gab es das jetzt auch schriftlich mit Brief und Siegel von der Zertifizierungsgesellschaft ZDH-Zert. Breer Gebäudedienste absolvierte erfolgreich die DIN ISO Zertifizierung 9001 zum Qualitätsmanagement und DIN ISO 14001 zum Umweltmanagement. Die beiden Zertifizierer Löhnert und Bader bescheinigten dem Unternehmen in allen Bereichen überdurchschnittliche Leistungen und Qualitäten weit über dem Branchendurchschnitt. Besondere Erwähnung fand das außergewöhnliche Engagement im Bereich der Ausbildung und der sozialen Kompetenz.

Der Dank der Geschäftsführung gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere dem Zertifizierungsteam um Jaqueline Plech und Ralph Biedermann. Das Erreichte sei Verpflichtung und Motivation zugleich, diesen Standard künftig zu halten und im Sinne der Kunden womöglich zu verbessern, so Geschäftsführer Karl Breer.

Fünfte Generation bei Breer Gebäudedienste

Kontinuität wird beim Traditionsunternehmen Breer Gebäudedienste groß geschrieben. Mit Nils Breer steigt nun die fünfte Generation in das Familienunternehmen ein. Den Grundstein legte bereits 1897 der Schreinermeister Carl Breer in Iserlohn. Sein Sohn Alfred und dessen Sohn Karl entwickelten das einstige Glasreinigungsinstitut zu einem kompetenten Gebäudereinigungsunternehmen weiter. 1985 tritt Karl Breer junior in das Unternehmen ein und eröffnet sieben Jahre später die Breer Gebäudedienste in Heidelberg. Bruder Jens stieg 1999 in Iserlohn ein.

An dem Grundsatz, Berufserfahrung außerhalb des Familienunternehmens zu sammeln, hält Breer Gebäudedienste konsequent fest. Keines seiner Kinder solle vor dem 30. Lebensjahr in die Firma kommen, so die Devise. Nils Breer absolvierte zwei Ausbildungen und zwar als Automobilkaufmann im BMW-Konzern und als Fachinformatiker Systemintegration in einem kleineren IT-Unternehmen. Die in diesen Unternehmen gesammelten Erfahrungen kann er nun in seinen Aufgabenbereichen IT, Fuhrpark, Management und Einkauf einbringen.



CMS Berlin 2015 zieht glänzende Abschlussbilanz

Mit einem neuen Aussteller- und Besucherrekord zieht die Messe Berlin eine glänzende Abschlussbilanz für die CMS Berlin 2015 – Cleaning.Management.Services. Zur Leistungsschau der internationalen Reinigungsbranche reisten über 20.000 Branchenvertreter nach Berlin, darunter rund 17.000 Fachbesucher aus 66 Ländern.

Auf dem 2. Internationalen CMS Kongress tauschten sich rund 200 Fachleute aus allen Kontinenten zum Thema „Mensch und Markt“ aus. Geschäftsführer Karl Breer und der spanische Auszubildende Mario Gomez hatten die Ehre, Deutschland bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Vergleich der internationalen Ausbildungssysteme“ vertreten zu dürfen. Während in Deutschland derzeit das größte Problem darin besteht, überhaupt noch gewerbliche Auszubildende für das Handwerk zu finden, sind Indien und Südafrika gerade dabei, die Ausbildung nach dem bewährten deutschen Ausbildungssystem zu etablieren.

Weitere Infos zu Breer Gebäudedienste:
karl.breer@breer-hd.de

CMS Berlin 2015:
 2. Internationaler CMS Kongress
 „Mensch und Markt“, (v.l.n.r.)
 Karl Breer, Ausbilder, Breer Gebäudedienste,
 Mario Gomez, Auszubildender, Breer Gebäudedienste,
 Preyansi Mani, Ausbilderin VDMA, Indien,
 Devendra Singh Negi, Housekeeping Trainer, Indien,
 Linda Dyaro, Auszubildende, Südafrika;
 Clive Damonze, Ausbilder, Geschäftsführer Metro
 Cleaning Services, Südafrika,
 Cathy Smith, Moderation.



FAMIS

GRUPPE

Region Südwest

Preußenstraße 19
66111 Saarbrücken
Telefon 0681 607 1000

Region Süd

Heidelberg
Fritz-Frey-Straße 17
69121 Heidelberg
Telefon 06221 915 999 64

Region Mitte

Frankfurt-Alzenau
Siemensstraße 100
63755 Alzenau
Telefon 06023 960 313

Region West

Essen
Kruppstraße 82 – 100
45145 Essen
Telefon 0201 248 783-60

Region Nord

Wolfsburg
Alte Dorfstrasse 18 j
38448 Wolfsburg
Telefon 05361 8649597

Luxemburg

40, rue des Bruyères
L-1274 Howald /Luxembourg
B.P. 1036 Lux-Gare L 1010
Telefon 00352 49 62 120

FAMIS

Gesellschaft für Facility Management
und Industrieservice mbH
Sitz der Gesellschaft Saarbrücken

www.famis-gmbh.de
info@famis-gmbh.de